

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 49

Rubrik: Aether-Blüten [Aetherblüten]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten- Cocktail

von N. O. Scarpi

Der Arzt: «Ich muss Ihnen dringend Schonung empfehlen. Vor allem keine Kopfarbeit!»

«Das geht nicht», meint der Patient.

«Warum geht das nicht?»

«Weil ich Coiffeur bin.»

*

Der Einbrecher schenkt seiner Frau eine Perlenschnur. «Und du behauptest, dass sie wirklich 100 000 Francs wert ist?» sagt sie.

«Schau nur morgen in der Zeitung unter «Unglücksfälle und Verbrechen» nach», erwiderte der Einbrecher. «Da wirst du sehen, dass ich dich nicht betrogen habe.»

*

Ein Neandertaler hat aus Stein das erste Rad geschaffen. Da meint der zweite Neandertaler: «Das solltest du dir wirklich patentieren lassen!»

*

Zwei Hollywooder Starkinder gehen spazieren. Da sagt der Siebenjährige zur Sechsjährigen: «Ich hab dich sehr lieb. Wenn wir gross sind, sollst du meine erste Frau werden!»

*

Apotheker zu seiner umfangreichen Frau: «Komm jetzt nicht in den Laden! Ich versuche gerade, sechs Flaschen von meinem Abmagerungsmittel zu verkaufen.»

*

Kunde: «Warum haben Sie denn Ihre reizende Assistentin entlassen?»

Apotheker: «Weil alle meine männlichen Kunden erklärten, wenn sie ihnen zulächelt, brauchen sie kein Tonikum mehr.»

*

Irgendwer hatte das Gerücht aufgebracht, Fürst Bismarck wolle an die Südwestküste von Afrika reisen, um die deutschen Kolonien zu besichtigen. Als er gefragt wurde, ob er wirklich nach Angra Pequena reisen wollte, erwiderte er: «Ja, aber nur auf dem Kamel, das diese Nachricht erfunden hat.»

*

Wenn der Maler Daniel du Moustier Leute porträtierte, liess er sie machen, was sie wollten und sagte höchstens: «Drehen Sie den Kopf!»

Er idealisierte seine Kunden und erklärte dann: «Die Kerle sind so dumm; sie glauben wirklich, dass sie aussehen, wie ich sie male. Und dann zahlen sie besser.»

Ein Bettler geht in einem schottischen Dorf von Haus zu Haus und bekommt überall ein paar Brotkrumen, die er in seinen Sack tut. Im letzten Haus sagt die Frau zur Magd: «Gib ihm ein paar Krumen!»

Darauf erwidert die Magd: «Wir haben nur ein ganzes Brot.»

«Das tut nichts», erklärt der Bettler und schüttet seinen Sack aus. «Ich kann Ihnen herausgeben.»

*

Frau von Pollack, der man vor 1914 sämtliche Wiener Parvenüwitze zuschrieb, schleppt ihren Gatten durch eine Galerie. Vor einem Bild bleibt sie lange stehn. Endlich sagt sie:

«Mettons nous en marche!»

Worauf der Gatte erwidert:

«Ganz recht hast du! Setzen wir uns endlich!»

*

Auf dem Mississippi gerät ein alter Raddampfer auf eine Sandbank. Die Räder schaufeln, was sie können, rückwärts, und Zoll um Zoll entzieht sich das Fahrzeug dem Sand.

Da sieht der Kapitän einen Siedler am Ufer, der gerade einen Eimer Wasser schöpft.

«Heh, du alter Esel!» schreit der Kapitän, «kannst du nicht eine Minute warten? Du siehst doch, dass wir jeden Tropfen Wasser brauchen!»

*

«Bei diesen Preisen für Ihre Uhren müssen Sie ja zusetzen!»

«Keine Sorge! Das bringen wir bei den Reparaturen schon herein.»

*

Zwei Höhlenmenschen kauern am Feuer. Draussen regnet, hagelt, stürmt, blitzt und donnert es. Da sagt der eine Höhlenmensch:

«Ich bin überzeugt, dass das mit dieser neuen Erfindung von Pfeil und Bogen zusammenhängt.»

Aufgegabelt

Im Fussball ist so viel enthalten, was auch im Leben eine Rolle spielt. Das Kind bereitet sich am Spiel für die Gesellschaft vor. Es lernt miteinander und gegeneinander kämpfen, es lernt Rücksichten nehmen, Niederlagen ertragen, Siege verdauen. Man sollte daher die Kinder überall wo es geht, Fussball spielen lassen.

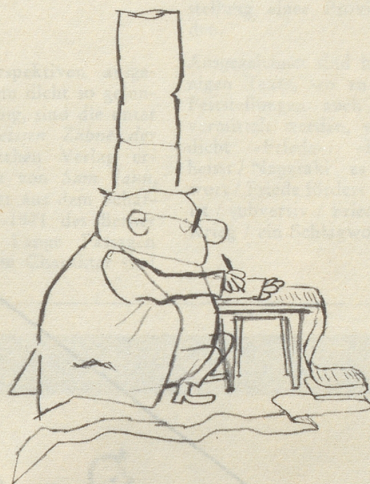
Helmut Benthaus

Aether-Blüten

In der Sendung «Oder?» aus dem Studio Zürich sagte Hans Gmür: «Schritt am Radio, aber nicht schritt chömmer ja dihai!»

Ohobr

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten



Der Schauspieler war derart in seiner Rolle aufgegangen, dass er vergass, wer er wirklich war. Man brachte ihn nach Hause, wo er nur mit Mühe die Seinen wiedererkannte. Seine Gattin war erschüttert und bat ihn, sich nicht so sehr mit dieser vorübergehenden und im Grunde unwirklichen Person seiner Rolle zu identifizieren.

In einer Art Angstreaktion löste er sich nicht nur von seiner Rolle, sondern auch von seinem bürgerlichen Ich und fand – sein wahres Selbst.

Die beiden Kühe sahen durch das Küchenfenster und wunderten sich über die, unter rhythmischen Schlägen sich langsam eindickende, Schlagsahne. Die ältere der beiden Kühe seufzte und bemerkte dann in resigniertem Tonfall: «Nichts ist ihnen gut genug!»